



*Medienmitteilung des Schweizerischen Bauernverbandes vom 10. April 2003*

## **Keine Trendwende bei landwirtschaftlichen Einkommen**

Die landwirtschaftliche Einkommensentwicklung zeigt weiter nach unten, wie die heute veröffentlichte provisorische Auswertung 2002 der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft und Landtechnik (FAT) zeigt. Eine Trendwende ist leider noch nicht eingetreten. Der Schweizerische Bauernverband (SBV) beurteilt diese Situation als sehr besorgniserregend. Die Zahlen der FAT zeigen, dass der mit der Agrarpolitik 2007 vorgesehene Zahlungsrahmen 2004-2007 für die Landwirtschaft erforderlich ist und kein Handlungsspielraum für Sparmassnahmen bei der Landwirtschaft besteht.

Die alarmierenden Analyseergebnisse, die der SBV im Situationsbericht vom Januar 2003 vorlegte, bleiben somit unverändert gültig. Massgeblich zur Einkommensstagnation tragen stetig steigende Fremdkosten der Landwirtschaftsbetriebe bei. Für den SBV ist es absolut vorrangig, das Kostenumfeld in den Griff zu bekommen. Immer mehr Markt und Wettbewerb für die Bauern muss auch mehr Markt und Wettbewerb bei den Produktionsfaktoren nach sich ziehen. Hier besteht offensichtlicher Nachholbedarf. Die Bauernfamilien in der Schweiz, welche im harten internationalen Konkurrenzkampf stehen, brauchen dringend günstigere Sach-, Struktur- und Betriebskosten sowie mehr unternehmerischen Handlungsspielraum.

Die Landwirtschaftsbetriebe sind existenziell auf eine kostengerechte Abgeltung ihrer gemeinwirtschaftlichen Leistungen angewiesen. Laut der provisorischen Auswertung 2002 trugen Direktzahlungen 22,5 Prozent zum gesamten Rohertrag bei. Eine Kürzung beim Zahlungsrahmen 2004-2007 für die Landwirtschaft durch das Parlament würde direkt auf die Einkommen eines Sektors durchschlagen, der schon heute von den übrigen Sektoren der Wirtschaft abgekoppelt ist.

Dasselbe gilt auch für die angekündigten Sparprogramme bei den Bundesfinanzen. Der Bundesrat will auch bei der Landwirtschaft bedeutende Mittel kürzen. Würden diese völlig überrissenen Pläne tatsächlich so umgesetzt, hätte dies fatale Auswirkungen auf die Bauernfamilien, ohnehin strukturschwache Gebiete würden mit voller Wucht getroffen. Schon heute liegt der durchschnittliche Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft, die mit nichtlandwirtschaftlichen Löhnen vergleichbare Grösse, auf mehr als drei Viertel aller Betriebe unter 50'000 Franken, wie im Situationsbericht des SBV aufgezeigt wurde. Auch in dieser Sache hat das Parlament das letzte Wort. Es muss sich seiner Verantwortung in einem äusserst sensiblen Bereich bewusst sein.

### *Rückfragen:*

Jacques Bourgeois, Direktor, *Natel 079 219 32 33*  
Urs Schneider, Leiter Stab / *Kommunikation, Natel 079 438 97 17*  
Roland Furrer, Stab / *Kommunikation, Natel 079 432 29 15*